

BEI ZAUBERFLÖTE ZIEHEN ALLE AN EINEM STRANG



An der Förderschule am Moortief haben sich eine Woche lang alle einfangen lassen von Mozarts bekannter Oper „Die Zauberflöte“. Täglich probten die Kinder und Jugendlichen. Gestern nun standen 99 Kinder und das gesamte pädagogisch tätige Personal in der Aula und präsentierten eines von Mozarts bekanntesten Werken. „Es ist ein großes Miteinander“, so Manuela Thomas im KURIER-Gespräch. Die Förderschullehrerin freut besonders, dass nach kritischer Diskussion alle an einem Strang gezogen und mit aller Kraft und Begeisterung das große Ganze mitgetragen haben (Seite 8). FOTO: TEBBEN-WILGRUBS

# Zaubermusik statt Zauberflöte

PROJEKT Herausforderung „Oper“ an der Schule am Moortief gemeistert – Projekt von langer Hand vorbereitet

Eine Woche lang haben sich alle an der Förderschule einfangen lassen von Mozarts bekannter Oper.

**NORDEN/ISH** - Da haben sie am Anfang schon gründlich nachgedacht und durchaus auch mal kritisch diskutiert: Die „Zauberflöte“ an die Schule holen? Nein, nicht als Vorführung zum Zugucken, sondern als Projekt und mit den eigenen Kindern und Jugendlichen auf der Bühne. Geht das? Und: Macht das Sinn? Das ist etwa ein Jahr her. Gestern nun haben sie genau das verwirklicht: 99 Kinder und das gesamte pädagogisch tätige Personal der Förderschule am Moortief standen da in der eigenen Aula und präsentierten Mozarts vielleicht bekannteste Oper: „Die Zauberflöte“.

Möglich gemacht hat das „Jo! junge Oper“ aus Detmold - in Person von Stefan Lindemann und Alexander Schubert. Seit 15 Jahren schon bietet Lindemann mit seinem Team solche Projekte an. Bringt Kostüme und Bühnenbild gleich mit und arbeitet dann mit den Schülern über mehrere Tage zusammen in Workshops. Und zum Ende des Ganzen wird das Ergebnis schließlich auf die Schulbühne gebracht.

Lindemann möchte mit seinen Oper-Projekten, zu denen nicht nur Mozarts „Zauberflöte“ gehört, sondern unter anderem auch Humperdincks „Hänsel und Gretel“ oder Dvoraks „Kleine Meerjungfrau“, jungen Menschen diese Kunstform nahebringen, sie für die Musik, aber auch für die Geschichte, die darin erzählt wird, sensibilisieren. „Das erschließt neue Lebenswelten“, ist Lindemanns Überzeugung, geschult würden außerdem soziale Kompetenzen, Sprache, Kognition und anderes mehr.

Davon sind inzwischen auch längst alle an der Schule am Moortief überzeugt. Hier hat man das Projekt von langer Hand vorbereitet. Da geht es auf der einen Seite, das nötige Kleingeld für so einen Work-



Die Oper-Projekte von „Jo! Junge Oper“ sollen die soziale Kompetenz, Sprache und Kognition der Schüler verbessern. FOTOS: HARTMANN/TEBBEN-WILGRUBS



Stefan Lindemann (2. v. l.) erklärt den Aktiven genau, wo sie stehen und wie sie sich auf der Bühne bewegen sollen.

shop mit Profis zusammenzubekommen. „Wir sind der Sparkassenstiftung und der Bürgerstiftung sehr dankbar“, sagt deshalb Schulleiter Thomas Janssen.

So habe die Bürgerstiftung zum Beispiel einen Ausflug zur Landesbühne nach Wilhelmshaven finanziert, wo die Kinder und Jugendlichen schon einmal über Workshops in die Welt des Theaters eintauchen konnten, den Kostümfundus ken-

nenlernen und manches mehr. Und zum Geld der Sparkassenstiftung kam schließlich der Erlös aus einem Spendenlauf, den die Schule selbst organisiert hatte. Allein der brachte 2000 Euro. Am Ende können nun alle 99 Schüler und Schülerinnen sogar noch eine DVD des Medienzentrums mit nach Hause nehmen, die während der Aufführung gestern entstanden ist. Auch inhaltlich sei das Zauberflötenprojekt über mehrere



Jeder Schüler der Schule am Moortief war in das Projekt „Zauberflöte“ eingebunden.

Monate hin vorbereitet worden, sagt Förderschullehrerin Manuela Thomas als Vertreterin eines insgesamt sechsköpfigen Orgateams und zeigt eine „Operkiste“. Darin ist vom Bilderbuch bis hin zu Panflöten und Federn eine breite Palette an Material enthalten. Egal welches Schulalter, egal welcher Entwicklungsstand - alle Kinder, die die Schule am Moortief, deren Schwerpunkt bekanntlich „geistige Entwick-



Auch die Projektleiter arbeiten im Stück aktiv mit. Stefan Lindemann führt in das Stück ein.

lung“ heißt, sind in irgendeiner Form in das Zauberflötengeschehen eingebunden. Seit Dienstag, erklärt Manuela Thomas, seien Stefan Lindemann und Alexander Schubert in der Schule. Täglich habe man geprobt - zweimal 90 Minuten am Vormittag, 30 Kinder und Jugendliche sind als Schauspieler/-spielerinnen aktiv, und fast alle anderen singen zusammen mit den Erwachsenen, die an der Schule tätig sind, im großen Chor. Oder sind an anderen Stellen rund um die Aufführung eingespannt.

Ein großer Kraft- und Energieakt, haben Thomas Janssen und Manuela Thomas übereinstimmend festgestellt. Aber: „Die Musik berührt“, findet Manuela Thomas, auch einen Tag vor der Aufführung selbst noch bass erstaunt, wie sehr alle an der Schule auf einmal wie (ein-)gefangen sind von Mozarts Musik. Und Schulleiter Janssen ist aufgefallen, dass ein Schüler, der sonst nicht spricht, auf einmal ständig summt. Zaubermusik statt Zauberflöte...?

Was und wie auch immer - das Projekt ist auf begeisterte Mitmacher gestoßen. „Es ist ein großes Miteinander“, betont Manuela Thomas, die gerade das so freut - dass nach kritischer Diskussion vorab dann alle an einem Strang gezogen und mit aller Kraft und eigener Begeisterung für das große Ganze alles mitgetragen haben. Entsprechend ganz selbstverständlich mit an der Seite der Bühne stehen, im Chor miträllern und sich dadurch selbst in der Aufführung wiederfinden.

Und ja, es gab Zeiten, da sind manche Kinder an der alles andere als einfachen Sprache so einer Oper schon mal verzweifelt. „Aber die haben die Geschichte der Oper sehr gut heruntergebrochen auf unsere Bedürfnisse und es entsprechend vereinfacht“, sagt Förderschullehrerin Thomas anerkennend über die Vorarbeit, die Lindemann und Co. geleistet haben. Eine Herausforderung war es zwar am Ende für alle trotzdem - die aber hat sich unbedingt gelohnt.